

# Kinder siegen bei der Budgetdebatte

**USTER** Der Ustermer Gemeinderat hat gestern das Budget 2015 besprochen und nach langer Beratung genehmigt. Nur gerade fünf Anträge aus den Ratsreihen waren erfolgreich. Vier davon enthalten Mehrausgaben. Der Steuerfuss wurde trotz Antrag auf Erhöhung nicht verändert.

Übers Ganze gesehen sind die Veränderungen, die gestern Abend das Parlament Uster am Voranschlag 2015 vornahm, schon fast vernachlässigbar klein. Die Ausgaben erhöhten sich um 0,16 Prozent oder 383 000 Franken bei Ausgaben von rund 233 Millionen Franken. Dabei wurde leidenschaftlich über Ausgabenposten gestritten, die wohl beim Umfang des Stadthaushalts nicht mal als Rundungsdifferenz erscheinen würden.

Gestern wurde aber klar, dass sich das Parlament für Anliegen, die sich um Familie und Kinder drehen ein offenes Ohr und eine spendable Hand hat. Zum Beispiel wurde im Budget die Finanzierung der Pro-Juventute-Elternbriefe für das erste Jahr wieder aufgenommen. Kostenpunkt: 12 000 Franken.

## Spielmobil bleibt

Schon um etwas mehr ging es bei der Streichung der Aufwendungen für das Spielmobil. Die-

ses seit zehn Jahren bestehende Angebot für Kinder wird jährlich mit 60 000 Franken von der Stadt unterstützt. Im Budget 2015 wurde dieser Betrag gestrichen und somit das Spielmobil aufgelöst. Dagegen wehrte sich breiter Widerstand – 1500 Unterschriften wurden mit einer Petition gesammelt und dem Ratspräsidenten überreicht.

Von der FDP wurde der Antrag auf Halbierung des Beitrags eingebracht. Damit könnte das Spielmobil am Leben erhalten werden, und man könnte eine neue Trägerschaft «wenn möglich beim Holzwurm» aufbauen, meinte Marianne Siegrist. Von halben Sachen wollte das Parlament aber nichts wissen, und so schrieb es mit 18 zu 11 Stimmen den vollen Betrag wieder in den Voranschlag.

Heiss diskutiert wurde auch über das Geschäftsfeld Stadt-raum und Natur. Paul Stopper (BPU) stellte einen Antrag auf Streichung von 250 000 Franken für die Gestaltung

Aabach aus der Investitionsplanung. Stadtrat Thomas Kübler (FDP) erklärte, dass es sich dabei um gebundene Ausgaben in einem kantonalen Projekt handle. Das wiederum wurde von Stopper repliziert, da auf Anfrage beim Regierungsrat jegliche mögliche Kostenbeteiligung der Gemeinde an Hochwasserprojekten verneint wurden. Am Schluss blieb die BPU aber mit ihren 2 Stimmen chancenlos gegen die 21, die den Antrag ablehnten.

Im gleichen Geschäftsfeld ging es um die Leistungsmotion Velokonzept. Thomas Wüthrich (Grüne) lobte die Ausführungen des Stadtrats als «mustergültig», was aus seinem Mund schon fast seltsam anmutete. Er ist als harscher Kritiker der Exekutive bekannt. Der Haken an der Sache: Der Stadtrat wünschte eigentlich die Leistungsmotion abgeschrieben – Wüthrich dagegen als für erheblich zu erklären. Schliesslich resultierte im Rat tatsächlich ein 16 zu 16 unentschieden und Ratspräsident Walter Meier (EVP) oblag es mit dem Stichentscheid über Sein oder Nichtsein der Motion zu befinden. Mit den Worten: «Ich erkläre die Motion für erheblich»,

schloss er die Diskussion zum Thema.

## Mehr Geld für Spielplätze

Bei dem ganzen Hin und Her wurde der Antrag auf Erhöhung der Ausgaben um weitere 60 000 Franken für Spielplätze fast nebenbei mit 19 zu 15 Stimmen angenommen. Es war die dritte Budgeterhöhung für ein Anliegen von Familie und Kind.

Aber bei Weitem nicht die Grösste. Im Geschäftsfeld Primarschule zeichneten sich gröbere Veränderungen ab. Aus der RPK war ein Streichungsantrag über 300 000 Franken eingegangen. Damit solle bei der Tageschule und der Schulsozialarbeit gespart werden, verlangte die SVP/EDU-Fraktion. Aber wie bei den Abstimmungen zuvor biss sich die bürgerliche Seite am geschlossen stimmenden Rest des Parlaments die Zähne aus, zumal sich die beiden BPU-Abgeordneten für die Kinderanliegen aussprachen. Mit 11 zu 21 Stimmen wurde der Antrag abgelehnt. Mit 16 zu 17 Stimmen wurde dafür einer Erhöhung der Daz-Stunden im Wert von 311 000 Franken zugestimmt.

Das einzige Streichresultat fuhr der Stadtrat zu Beginn der

Sitzung ein. Der Beitrag in der Leistungsgruppe Standortförderung über 60 000 Franken, der dem Projekt «Herzkern» hätte zugutekommen sollen, wurde gekippt. Ivo Koller bezichtigte den Stadtrat der «Bücklingspolitik vor dem Gewerbeverband und dem Wirtschaftsforum». Die Aktion «Herzkern» soll die Gelder selber suchen, meinte er.

## Weniger Geld für Wirtschaft

Stadtpräsident Werner Egli (SVP) erklärte demgegenüber, dass es sich beim Engagement um einen Teil der Zentrumsentwicklung drehe. Es könne nicht sein, dass nur mit Hoch- und Tiefbauten geplant werde. Er plädierte für eine Unterstützung und die Beibehaltung des Kredits. Mit 18 zu 16 Stimmen folgte der Gemeinderat dem Präsidenten nicht.

Dem Höhenflug von Mittellinks, die gestern Abend mit ihren Anträgen durchkamen, wurde bei der Steuerfussdebatte noch ein Dämpfer aufgesetzt. Die Mittefraktion wollte dem Anliegen von Grünen und SP für eine Steuerfusserhöhung nicht Hand bieten. So bleibt der Steuerfuss unverändert.

*Christian Brüttsch*

## Geld für Kulturprojekt

**MÖNCHALTORF** Der Gemeinderat von Mönchaltorf genehmigte kürzlich das Gesamtkonzept Kultur Züri Oberland der Region Zürcher Oberland (RZO) und tritt per 1. Januar kommenden Jahres dem Projekt «Kultur Züri Oberland» bei. Für die ersten zwei Jahre 2015 und 2016 – es handelt sich dabei um die Pilotphase – bewilligte er gemäss einer Mitteilung zudem einen Jahresbeitrag von 3000 Franken. zo

## Gemeindeversammlung

### Gleicher Steuerfuss trotz Minus

**WANGEN-BRÜTTISELLEN** Die Gemeindeversammlung von Wangen-Brüttisellen stimmt heute Abend über den Voranschlag 2015 der Einheitsgemeinde ab. Dieser weist bei einem Aufwand von 40,337 Millionen Franken ein Minus von 674 000 Franken auf. Der Gemeinderat beantragt den Steuerfuss bei 96 Prozent zu belassen.

Weiter traktandiert ist ein Kredit von 400 000 Franken für den Umbau der heutigen Container-Sammelstelle beim Gsellhof zu einer Unterflursammelstelle. Zudem befinden die Stimmberechtigten